

Gut gewickelt ist halb gemalt

Christian Ecker in der Galerie Sechzig in Feldkirch

Feldkirch (VN-ag) Schnüre, Kabel, Seile und Schläuche, elegant ineinander verschlungen oder zum Knäuel geformt, gehören unabdingbar zum Repertoire des Malers und Objektkünstlers Christian Ecker. Einen Ausschnitt aus dem Œuvre zeigt der Salzburger derzeit in der Galerie Sechzig in Feldkirch.

Mit einer Ausbildung zum Lithographen im Handgepäck, lässt sich das Interesse an der Linie, das das Schaffen Eckers bestimmt, unschwer zurückverfolgen. 1961 in Salzburg geboren, seit 1990 freischaffend tätig, hatte Ecker während eines Studienaufenthaltes in Budapest 1995 eine Begegnung, die sein Arbeiten als Künstler maßgeblich prä-

gen sollte. Im Handwerksbetrieb einer Seilerei faszinierte ihn der gleichermaßen ästhetische wie haptische Anblick der aufgewickelten Ballen dermaßen, dass er sich entschied, selbst mit diesen Materialien künstlerisch tätig zu werden.

Die neoexpressionistischen Landschaften, die ihn bis dahin beschäftigt haben, deren Duktus und Farbigkeit sich im Lauf der Zeit zwar etwas beruhigt hat, lässt er ebenso hinter sich wie die mit Jute bespannten Holzkasten, in deren krustige Oberfläche er Spuren eingeritzt hat. Fortan stehen Schnüre, Seile, Kabel und Schläuche im Mittelpunkt von Christian Eckers Werk. So entstehen unter dem Arbeitstitel „Wicklungen“ einerseits die mit Schnüren

umwickelten, mit Farbe überzogenen Objekte, denen durch das unterschiedliche Material und die Art des Wickelns Struktur mitgegeben wird, und andererseits die zweidimensionalen Werke, als Malerei auf Leinwand, die nun auch in der aktuellen Ausstellung in der Galerie Sechzig in Feldkirch zu sehen ist. Eine Auswahl, die sich nicht nur sehr geschlossen präsentiert, sondern auch in Hinblick auf das Gesamtschaffen gut getroffen scheint.

Fotorealistisch

Denn die fast fotorealistisch zu nennende Übersetzung auf die Leinwand, wo die Kabel als lose gewickelte Haufen, als dicht gerolltes Knäuel oder wie im textilen Verbund auftauchen,



Arbeit von Christian Ecker.

erweist sich doch als spannender als das Gros der pakethaft umwickelten, abstrakten Objekte. Ohne einen Schatten zu werfen schweben die auf Leinwand gemalten, beinahe schwarzen Rollen und Knäuel als äußerst konzentrierte Formen vor jeweils monochromen Hintergründen.



Die Ausstellung ist in der Galerie Sechzig in Feldkirch ist bis 17. April zu sehen, jeweils Dienstag und Freitag, 14 bis 18 Uhr, sowie nach telefonischer Vereinbarung.